

stach M. verschiedene Bilder. Später besaß er eine Kupferdruckerei, in der er vor allem Atlanten und andere kartograph. Werke herstellte. 1851 verkaufte er die Druckerei und unterrichtete am Gymn. in Leutschau Geschichte. Wegen Magyarisierung der Anstalt wurde er 1862 an das Gymn. in Troppau versetzt. M. war der erste, der auf den hohen kunsthist. Wert der Leutschauer Jakobskirche und ihres Hochaltars von Meister Paul aus Leutschau aufmerksam machte und diesen unter die Werke aus der Umgebung von Veit Stoss reihte. M. entwarf für Leutschau auch einen neugot. Altar.

W.: Brand der Brückenmühlen (Kupferstich), in: Die Schreckenswoche in Prag vom 12.–18. 6. 1848, 1848. Stahlstiche: Kettenbrücke von Osten; Teynkirche. Publ.: Die mittelalterlichen Kunstwerke der Jakobskirche in Leutschau, in: Mitt. der k. k. Central-Komm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale 5, 1860; Die Stadtpfarrkirche S. Jacobi Maior in der kgl. Freistadt Leutschau, 1862; etc.

L.: *Programm des neuorganisierten k. k. Staats-Gymn. zu Leutschau, 1852; Toman; Masaryk; Otto 17; Rizner; J. Homolka, Majster Paul z Levoče (Meister Paul aus Leutschau), 1961, S. 21.*

(I. Chaloupecký)

Merkle Meinrad (eigentlich Maurus Amandus), Schulmann. *Wiblingen (Württemberg), 12. 1. 1781; †Feldkirch (Vorarlberg), 28. 10. 1845. Nach Stud. im Stift Wiblingen trat M. 1804 in das Zisterzienserkloster Mehrerau ein, wo er Poesie unterrichtete. Nach Aufhebung des Klosters qualifizierte er sich 1810 in Kempten als Gymnasiallehrer und kam an das Gymn. in Feldkirch, wo er ab 1812 als Rektor wirkte. Bleibende Verdienste erwarb sich M. um den Ausbau des Feldkircher Gymn. Als Historiker gab er aus dem Nachlaß seines ehemaligen Schülers Weizenegger die erste hist. topograph. Beschreibung Vorarlbergs heraus.

W.: Hannibal, Gf. v. Hohenems, in: Neue Z. des Ferdinandeums 1, 1835; Vorarlberg aus den Papieren des ... F. J. Weizenegger bearb., 3 Bde., 1839. L.: *Jb. des Vorarlberger Landesmus. Ver. 41, 1902/03, S. 83f.; Montfort 1, 1946, S. 238f.; Kosch, Das kath. Deutschland.* (K. H. Burmeister)

Merkt Eduard, Schriftsteller. *Wien, 20. 2. 1852; †Wien, 15. 9. 1908. Sohn eines Polizeibeamten; 1875 Kellner in der Kantine des Allg. Krankenhauses, wo er den Volkssänger Kwopil (s. d.) kennenlernte. Für diesen schrieb er sein erstes Lied „Da war's a Freud, a Weaner z'sein“. Arbeitete später als Kellner in verschiedenen Wr. Lokalen. Von seinen Liedertexten

„Wer da net aufdraht“, „Die Arten der Liebe“, „Aus Lieb' zum vierten Regiment“, „Servus Schurl“ und zahlreiche Deutschmeisterlieder zu erwähnen. M.s. Texte wurden von Ziehrer, Hans Schrammel, Sioly, Schild, Lehár (s. d.) und Drescher (s. d.) vertont. M. verstand sich bes. auf das Arrangieren von Wohltätigkeitsfesten.

W.: ca. 1000 Liedertexte; Beitr. für Fliegende Bl., Troubadour, Wr. Bilder etc. Dramen: Die Konfession des Herzens; Frauenlist. Hrsg.: Wr. Liederschatz. 2 Jh. Wr. Lied, o. J.

L.: *Neues Wr. Journal vom 14. 5. 1905; Illustriertes Wr. Extrabl. vom 18. 5. 1898, 1. 4. und 10. 5. 1900, 17. 8. 1908; Fremden-Bl. und N. Fr. Pr. vom 17. 8., Das Interessante Bl. vom 26. 8. 1908; Gießisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, S. 754; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Biograph. Jb., 1910; J. Koller, Das Wr. Volkssängertum in alter und neuer Zeit, 1931, S. 118.* (H. Pemmer)

Merlato Gaetano, Schriftsteller und Maler. *Triest, 3. 2. 1807; †Triest, 31. 12. 1873. Erhielt seine künstler. Ausbildung an der Akad. in Venedig und wurde 1826 und 1827 ausgezeichnet. 1829 beteiligte er sich an der I. Kunstausst. der Società di Minerva in Triest. Er entwarf einige Stiche für G. Agapitos „Vollkommene und ausführliche Beschreibung der allertreuesten Stadt und des Freihafens Triest“, 1824, und andere Veduten Triests und Istriens, die bei dem Lithographen J. F. Kaiser (s. d.) zwischen 1820 und 1825 herauskamen. M. war Sekretär und Bibliothekar bei D. Rossetti, dem Freund und Schwager P. Kandler's (s. d.). Er trieb auch literarhist. Stud. und befaßte sich eingehend mit der span. Sprache. 1843 wurde er zum span. Konsul in Triest ernannt. M. nahm aktiven Anteil am Leben der Stadt und red. 1842–46 die Kritik der Triestiner Kunstausst. für die Z. „Il Caledoscopio“. 1865 gab er die Übers. von einigen Gesängen der „Divina Commedia“ ins Span. heraus. M. war mehr als Schriftsteller denn als Maler bedeutend, obwohl einige gute Proben seines Könnens (vor allem Aquarelle), das jedoch immer akadem. geblieben ist, existieren.

W.: Aquarelle etc., Museo Civico di Storia ed Arte, Mus. del Risorgimento, Stiftung Scaramangà di Altomonte, alle Triest. Publ.: Cenni biografici su Pietro Kandler triestino, giureconsulto, archeologo, storico, 1872.

L.: *Il Cittadino vom 6. 1. 1874; Comanducci; A. Boccardi, Memorie triestine. Figure della vita e dell'arte, 1922; P. Stancovich, Notizie degli istriani viventi nel 1829 distinti per lettere, arti ed impieghi, 1884; L. Lorenzutti, Granellini di Sabbia, 1907; A. Tamaro, Storia di Trieste, 1924; G. Caprin, I nostri nomi, 1926.* (L. Frogliola)